

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.30 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Mehrzeile 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlagezettel A nach Preisliste 3 / Offsetgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Waffers; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönshol: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 187

Montag, den 13. August (Erntemonat) 1934

33. Jahrg.

Abstimmung — Dankespflicht

Ein Volk tritt an die Urne.

„Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtliche Betrauung meiner Person und damit des Kanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanktion des deutschen Volkes erhält.“ Mit diesen Worten hat uns der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am 2. August zur Bestätigung der Staatsgewalt in freier Volksabstimmung aufgerufen. Am kommenden Sonntag treten wir alle an die Urne und geben unserem Führer diese Bestätigung voll Dank für alles, was er und seine getreuen Helfer in diesen anderthalb Jahren für Reich und Volk taten, voll Vertrauen auf die unbeirrbare Zielsicherheit seiner auf lange Sicht arbeitenden Politik und voll freudiger Hoffnung auf die Erreichung seines großen Zieles: Deutschlands Ehre und Freiheit! Wie sehr diese Hoffnung berechtigt und begründet ist, wissen wir seit dem Beginn der Arbeit der Regierung Adolf Hitler.

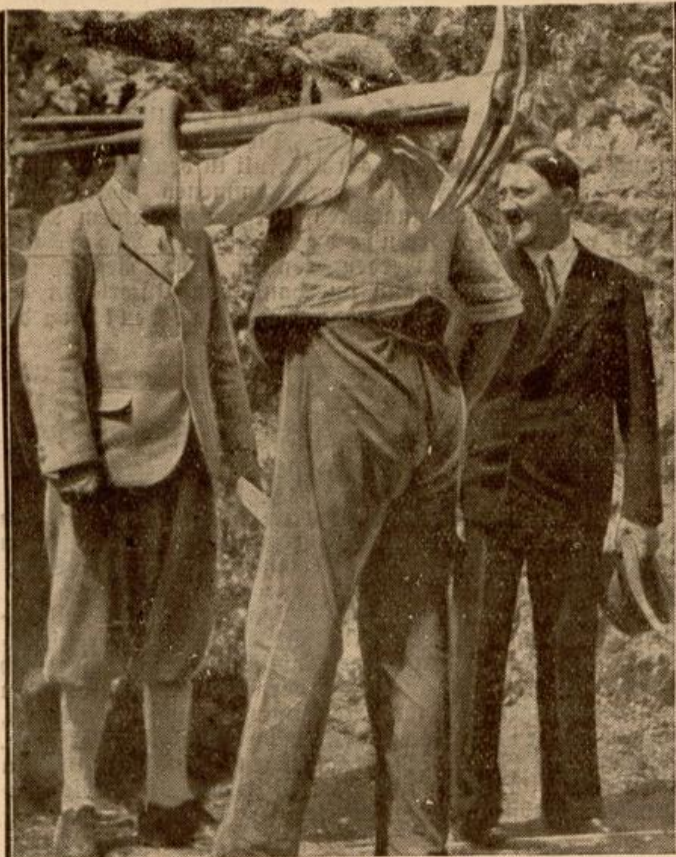
Diese Regierung ist von Rechts wegen zustande gekommen, von Rechts wegen ist Adolf Hitler zu ihrem Chef bestellt, von Rechts wegen ist durch Kabinettsbeschluss und Gesetzeserlass das Amt des Reichskanzlers mit dem des Reichspräsidenten vereinigt worden. Die Zusammenlegung dieser beiden höchsten Ämter ist also staatsrechtlich mit keiner noch so ausgeklügelten Spitzfindigkeit ansichtsbar. Und trotzdem Volksabstimmung? Trotzdem!

Es würde genügen, sich zu sagen: der Führer will es, also wird es gemacht. Aber wir wollen uns angefaceit der großen Tragweite dieser Abstimmung, der vielleicht bedeutungsvollsten seit dem 30. Januar 1933, auch darüber klar werden, warum der Führer diese Bestätigung durch das Volk haben will. Er selbst hat wiederholt erklärt, er werde uns immer wieder zur offenen Bekundung unseres Willens aufrufen. Am 12. November, als wir uns zu den Urnen drängten, ging es um die Frage, ob das deutsche Volk die von der Regierung Hitler vertretene Politik billigt, und wir gaben unserem Führer auf diese Frage eine Antwort, die selbst die „schlimmsten“ Erwartungen gewisser Auslandstreife noch weit übertraf. Diesmal heißt die Frage, die sich jeder vorzulegen hat: Soll in der Person Adolf Hitlers das Amt des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten vereinigt werden? Die Frage in Verbindung mit diesem Namen stellen, heißt sie schon aus dem einfachen Grunde bejahen, weil ja niemand in Deutschland eine Persönlichkeit namhaft machen könnte, der wir eine so ungeheure Last, wie sie die Vereinigung jener beiden Ämter darstellt, anvertrauen würden.

Wie schon dreimal seit dem 30. Januar 1933 geben wir nun am 19. August als freie Deutsche unserem Willen Ausdruck — wieder einmal ein schlagender Beweis gegen die Lügenhefte fremder Interessenten, es gäbe in Deutschland „keine freie Meinung“ mehr. Geredet wird seit Kriegsbeginn von solchen Begriffen wie Volkssouveränität, Demokratie, Selbstbestimmungsrecht der Völker usw. gerade genug — gehandelt wird danach im Deutschland Adolf Hitlers, wo selbst eine Führerpersönlichkeit wie er sich in regelmäßigen Zeitabständen zur Beurteilung durch das Volk stellt. Wo also ist die wahre Demokratie, in Deutschland? Wo ein von der ganzen Welt anerkannter Staatsmann außergewöhnlichen Formates in den für die Nation entscheidenden Fragen mit berechtigtem Stolz die Willensmeinung des Volkes erfragt, oder beispielsweise etwa in Österreich, wo seit fast einundhalb Jahren unter ständigem Verfassungsbruch Neuwahlen verhindert werden und der wahre Volkswille mit Gewalt unterdrückt wird, oder etwa im Saargebiet, wo eine landfremde Regierung sich mit hergelaufenen Volkssverrättern zur Unterdrückung der Bevölkerung zusammenfand?

Nach Lage der Dinge hätte ein Adolf Hitler diese neue Abstimmung an sich nicht nötig. Er hat sie gleichwohl angeordnet und beweist damit, daß Deutschland die tatsächlich reinste Form der Demokratie hat: das Volk selbst entscheidet in Lebensfragen. Und der Führer wird mit dieser Abstimmung weiter beweisen, daß das deutsche Volk mit einer so erdrückenden Mehrheit hinter ihm steht, daß diese der Gesamtheit fast gleichkommt. Dieses Moment aber wird bei allen großen außenpolitischen Fragen für Deutschland von gewichtiger Bedeutung sein, wird hinter den Entscheidungen des Führers stehen wie eine Mauer, an der alle ausländischen Unterhüttungsversuche scheitern müssen.

Wir erfüllen nicht mehr als unsere Dankespflicht gegenüber Adolf Hitler, wenn wir ihm am 19. August auf seine Frage aus tiefer Überzeugung mit „Ja!“ antworten. Bereiten wir uns in dieser Woche auf den Tag der großen Entscheidung vor und erweisen wir uns dann als Mitkämpfer eines Adolf Hitler würdig!



Adolf Hitler, der Nationalsozialist, der Not und Sorgen des Arbeiterstandes aus eigener Erfahrung kennt, hat sich stets freudig zur Arbeiterschaft bekannt, von der er schon mehr als die Hälfte der Erwerbslosen wieder zu Brot brachte.

Worum es geht.

Von Alfred Rosenberg.

NSK. Am 19. August wird das deutsche Volk aufgefordert, ein Bekenntnis für die Einheit seiner Gegenwart, für die Größe seiner Vergangenheit und für den Staatswillen seiner Zukunft abzugeben. Der Händedruck des dahingegangenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, mit Adolf Hitler war das Hinüberreichen des Erbes einer großen Vergangenheit, damit es neugefaltet und mit den Notwendigkeiten des 20. Jahrhunderts verbunden hinübergetragen werden kann als kraftspendender Ansporn in die Zeit des kommenden Ringens. Hindenburg hat sein Lebenswerk eindeutig in die Hände des jungen Führers des Deutschen Reiches gelegt, und dieser hat mit der Verbindung des Amtes des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers die Möglichkeit erhalten, Deutschlands Schicksal aus einem einheitlichen Willen heraus zu gestalten und zugleich zu sichern.

Das ist geschichtlich und politisch die Bedeutung des 19. August. Selten sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft derart organisch ineinander gewachsen, wohl noch nie ist eine unwalzende Revolution so folgerichtigt den Lebenskräften des Volkes gemäß durchgeführt worden wie das große Geschehen von 1933 und 1934. Die deutsche Nation wird sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen und das Bekenntnis zu der völligen und staatlichen Einheit Deutschlands so ablegen, wie es im vergangenen Jahre zum Bekenntnis wurde. Zwar sind die Kräfte in aller Welt gegen Deutschland mobilisiert worden, zwar versuchen alle Gegner der deutschen Wiedergeburt eine Hege wie im Weltkriege gegen das deutsche Volk zu entfachen, um so mehr aber ist die Geschlossenheit dieser Nation die Voraussetzung dafür, diese Gegner abzuhalten im Bewußtsein, eine geschichtliche Sendung zu vollziehen. Denn Deutschland ist nicht etwa zurückgefallen in Barbarei, sondern führt beispielgebend

jene inneren Klärungen unseres Zeitalters durch, die in den verschiedensten Formen irgendwie doch auch als lebensentscheidende Probleme innerhalb der anderen Völker des Erdballs auftreten werden.

Was draußen gegen uns steht, ist ein altes Geschlecht, welches die Zeiten unseres Jahrhunderts nicht zu deuten versteht; was für uns steht, ist aber das Organisch-Gesunde überall in der Welt, und auf dieses Streben zur Achtung und Ehre vertraut das junge Deutschland. Vor allem aber vertraut es auf die Stimme seiner Seele, auf die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges und wird sich durch niemand von dieser Sendung abbringen lassen. Am 19. August bekennst du also Deutschland zu den größten Überlieferungen seiner Vergangenheit und sprichst seinen unerlöschlichen Willen aus, Gegenwart und Zukunft so zu gestalten, wie es seiner Art gemäß ist und wie das Geschlecht seiner Epoche es zur Erfüllung seiner selbst wird notwendig erachten.

Die Abstimmung an Bord.

Wie bei früheren Volksabstimmungen ist auch bei der Abstimmung am 19. August den Fahrgästen auf deutschen Schiffen die Möglichkeit der Teilnahme an der Vordabstimmung gegeben, vorausgesetzt, daß sie im Besitz eines Wahlscheines (Stimmcheines) sind. Eine Vordabstimmung findet statt, wenn mindestens 50 stimmberechtigte Personen sich am Wahltag an Bord befinden.

Um Deutschlands Zukunft willen: „Ja!“

Drei Minuten Kurzparolen zur Volksabstimmung.

Der Deutsche Rundfunk bringt in der Woche vom 13. bis 19. August täglich um 8, 14, 16 und 20 Uhr drei Minuten Kurzparolen zur Volksabstimmung. Es sprechen Persönlichkeiten aller Lebenskreise des deutschen Volkes. Wie wir erfahren, sprechen u. a. der preussische Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsminister Walther Darré und Reichsminister Franz Seldte, ferner Reichsportführer von Tschammer und Osten und aktive Sportler, wie Hans Stud, Hans Heinz Siebert, Otto Pelzer und Hanne Sobel. Literatur und Bühne sind u. a. vertreten durch Hans Friedrich Blund, Rainer Maria Schöller und Heinrich George. Aus der Wirtschaft hört man Krupp von Bohlen-Halbach und Dr. Dorpmüller. Es werden sprechen der Vater des ermordeten Norfus und der Bruder des Hitlermannes Udo Cuth. Es sprechen Winifred Wagner, Oberst von Hindenburg, Prof. Hans Fikner, Prof. Haussegger und Prof. Sauerbruch, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Ritter von Epp, Dr. Frank H., Werner Beumelburg, Dr. Hugo Eckener, Walbur von Schirach, Bruno Loerzer, General Eismann und Prinz August Wilhelm. Hören wird man ferner Männer der Arbeitsfront, und nicht zuletzt alte Kämpfer der Partei, so u. a. Max Grabich, den alten Schlesienkämpfer mit der Parteinummer 2070.

Wahlvorbereitungen im NSDAP (Stahlhelm).

Durch seinen Aufruf zum 19. August hat der Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, den Bund in den Dienst der Vorbereitung für die Volksabstimmung gestellt. Aus diesem Grunde ist auch der an sich bis zum 18. August für den NSDAP (Stahlhelm) angeordnete Urlaub soweit beschränkt worden, daß die Angehörigen des Bundes für die Werbung voll eingesetzt werden können.

Rundfunk für alle Volksgenossen!

Adolf Hitler hat Deutschland zur Volksabstimmung aufgerufen. Der Führer, seine Minister und andere deutsche Volksgenossen werden zum deutschen Volk über die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches sprechen.

Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer ruft seine Mitglieder auf, diejenigen Volksgenossen, die keinen Rundfunkapparat besitzen, zu sich einzuladen, und sie am Empfang teilnehmen zu lassen. Volksgenossen! NSDAP-Mitglieder: Jeder Volksgenosse muß die Möglichkeit haben, den Führer und seine Mitarbeiter durch den Rundfunk zu hören. Stellt eure Rundfunkapparate euren Volksgenossen zur Verfügung. Deutschlands Antwort auf des Führers Frage — ein Ja!

„Es gibt nur einen Führer, den Führer Deutschlands — Adolf Hitler!“

Ansprache des Chef des Stabes Luge.

Auf einer großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Hannover hielt der Chef des Stabes, Luge, eine Ansprache, in der er Kampf und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung darlegte.

Der Soldat des Dritten Reiches, so führte der Chef des Stabes aus, und der Soldat der Arbeit seien sich ihrer Zusammengehörigkeit bewußt geworden. Alle Parteiverbände und Organisationen ständen in einem großen Ziele zusammen, dem Führer Adolf Hitler den Weg zu einem nationalsozialistischen Deutschland zu helfen. Das deutsche Volk fühle sich eins mit dem Führer, der für den ärmsten Sohn des Volkes kämpfe.

Es sei die Pflicht aller, dafür zu kämpfen, daß im neuen Deutschland nur ein Grundsatz Geltung habe: Wie ist der Mann, und was leistet er für sein Volk und Vaterland?

Wie das Ziel des Führers innerpolitisch die restlose Eingliederung aller in den Arbeitsprozeß und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen sei, so sei es außenpolitisch die Wiederherstellung des deutschen Ansehens vor der Welt. Jeder Deutsche müsse dafür kämpfen, daß der Führer auch nach dem 19. August seine Arbeit am Wohl des deutschen Volkes fortsetzen könne. Was die nationalsozialistische Bewegung in den 14 Jahren ihres Kampfes gezeigt habe, der Grundsatz „Treue um Treue“ müsse stets Geltung haben. Es läge nicht in Frage, daß sich aus irgendeiner Säule der Partei, SA, SS, PD, oder welche es immer sei, ein Führer emporhebe.

Es gebe nur einen Führer, den Führer Deutschlands — Adolf Hitler!

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenfälle.

Seit längerer Zeit waren sehr rege Verhandlungen zwischen Rom und Sofia im Gange, die nun in der italienischen Hauptstadt zur Unterzeichnung eines Abkommens zwecks regerer Wirtschaftsbeziehungen geführt haben. Es ist zum Abschluß eines vollständigen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages gekommen, der außerordentlich weitreichende und umfassende Bestimmungen enthält. So sind gegenseitige Zollerleichterungen, ein Austausch von Vieh- und Fleisch festgesetzt, ein Protokoll zustande gekommen, das die Bildung eines gemischten italienisch-bulgarischen Ausschusses zwecks Erleichterung und Ausbau des gegenseitigen Warenaustausches vorsieht. Ferner soll ein weiterer Ausschuß neue Frachttarife ausarbeiten.

Man sieht aus dieser Tatsache, daß die wirtschaftspolitische Aktivität des faschistischen Staates nach jeder Richtung hin zunimmt und daß Rom seine Donauraumpolitik Schritt für Schritt vorwärtstreibt. Gerade gegenüber Bulgarien war es im Laufe der letzten Jahre zu einer gewissen Vernachlässigung der Wirtschaftsverbindungen, die nun einen endgültigen und entscheidenden Auftrieb erfahren haben, gekommen. Es liegt im Zuge der Gesamtpolitik des faschistischen Staates, seine Expansionsbestrebungen nach jeder Seite hin zu untermauern, und ist zugleich bezeichnend, daß auch hier wieder der Gedanke des gegenseitigen Warenaustausches in sinnfälliger Weise in Erscheinung tritt. Die italienisch-bulgarischen Abmachungen sind unseres Erachtens ein weiterer interessanter Beitrag zur Abkehr von der bisherigen zwischenstaatlichen Handelspolitik, die vornehmlich auf den Gedankengängen der Geldpolitik basierte. In wirtschaftspolitischer Hinsicht sind also Deutschland und Italien die beiden Staaten, die der kommenden Handelspolitik ihr Gepräge geben und den zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr nicht durch Devisentransfer und ähnliche kapitalistische Manipulationen, sondern durch einen gegenseitigen Ausgleich der Sachbedürfnisse der einzelnen nationalen Wirtschaften fördern und ausbauen.

Im Rahmen einer Rundfrage der französischen Zeitung „Petit Journal“: „Werden wir wieder einen Krieg erleben?“ bringt das Blatt die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der erklärt: „Ein neuer Krieg wäre eine nicht wiedergutzumachende Katastrophe, von der sich die zivilisierte Welt niemals wieder erholen würde. Er wolle nicht glauben, daß es Staatsmänner gebe, die kaltblütig die Möglichkeit eines Krieges ins Auge faßten. Wer einen Krieg entfesseln wolle, der wisse nicht, was Krieg bedeute.“ Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George prophezeite sogar in einer Unterredung einen zehnjährigen Frieden. Er sagte: „Sente kann Deutschland keinen Krieg führen. Man kann nicht zugeben, daß die psychologischen Bedingungen des Krieges heute möglich sind, doch gibt es hierbei auch materielle Bedingungen, die jedenfalls eine sehr wichtige Rolle spielen. Ich bin bereit, persönlich den Staaten zu bürgen, daß auf die Dauer von zehn Jahren keinerlei Kriegsgefahr besteht.“

Wie aus Chabin gemeldet wird, erstattete der Vorkämpfer der ostchinesischen Eisenbahn, Kudhi, der Direktion der Bahn einen Bericht über die Lage der Bahn. Kudhi teilte mit, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 6. August 1934 durch Räuber 16 Eisenbahnkatastrophen, 41 Fälle von Beschädigungen des Bahnkörpers, 91 bewaffnete Überfälle, 116 Fälle von Gefangennahmen von Bahnangestellten, 9 Fälle der Beschädigung von Telefon- und Telegraphenleitungen, 46 Morde (darunter 9 an Bahnbeamten), 102 Verwundungen (darunter 83 an Bahnbeamten), 42 Raubüberfälle auf Bahnbeamte und 22 Brandstiftungen verursacht worden seien. Besonders stark werde die Bahn seit dem 17. Juni von Räubern heimgesucht. Allein in dieser Zeit seien 12 Katastrophen, 43 bewaffnete Überfälle, 72 Fälle von Gefangennahmen, 2 Morde und 24 Verwundungen von Beamten festgesetzt. Mehrere Lokomotiven und 207 Wagen seien unbrauchbar gemacht worden. Allein die Verluste an rollendem Material betrügen 300.000 Goldruble. Kudhi teilte weiter mit, daß die Verwaltung sich täglich an den Stab der Wachtruppen um Schutz gewandt habe, meist jedoch vergebens. Die Bahnverwaltung habe deshalb eigene Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Züge verkehrten

Die deutsche Ernte 1934

Stand und Aussichten der Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Eine Unterredung mit Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Berliner Vertreter der Londoner Agentur Reuter Erklärungen über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Deutschland abgegeben und sich dabei insbesondere mit den verschiedenartig im Ausland verbreiteten Gerüchten über Lebensmittelknappheit und über die Ausgabe von Lebensmittelkarten und dergleichen auseinandergesetzt.

Auf die Frage nach dem

Zustand der Ernte

weist Dr. Moritz auf die amtlichen Saatensandsschätzungen hin, die gegenüber den Rekordsernten des Vorjahres im Durchschnitt aller vier Getreidearten eine Verringerung der Ernte um 21 Prozent angeben. Den richtigen Wertmesser findet man aber nur bei einem Vergleich mit dem Erntedurchschnitt der Jahre 1924 bis 1933. Danach hat Deutschland für Brotgetreide eine Mittelernste von 11,54 Millionen Tonnen gegen 11,40 Millionen Tonnen im Mittel der letzten zehn Jahre. Das gleiche gelte für Gerste (3,04 Millionen Tonnen gegen 2,93 Millionen Tonnen). Die Haferernte werde hinter einer Mittelernste zurückbleiben. Zur ausreichenden

Versorgung der Bevölkerung mit Mehl

seien die erforderlichen Schritte bereits getan. Schon Anfang Juli seien die zur Herstellung von Mehl erforderliche Getreidemengen sichergestellt worden.

Das Brotgetreide, das die Landwirtschaft bequem abzuliefern vermag, werde zusammen mit den Reserven, über die das Reich auf eigenen Äckern und bei den Mühlen verfügt, bestimmt dazu reichen, die Brotversorgung für das ganze Getreidewirtschaftsjahr zu gewährleisten und auch noch gewisse Mengen in das Getreidewirtschaftsjahr 1935/36 hinüberzunehmen.

An Vieh und Fleisch

habe Deutschland so große Vorräte, daß besondere Regierungsmaßnahmen überhaupt nicht erforderlich seien. Das Viehangebot sei im Gegenteil wohl noch auf längere Zeit so reichlich, daß es den Bedarf übersteige und die Preisbildung nachteilig beeinflusse, und daß deshalb Regierungsmaßnahmen notwendig seien, um ein für die Landwirtschaft untragbares Abgleiten der Viehpreise zu verhindern. Die Gewinnung von

Molkereierzeugnissen und pflanzlichen Fetten

sei nachhaltig gefördert worden. Das werde in der Folgezeit sogar verstärkt werden. Ohne Zufuhr aus

nur am Tage. Vor dem Ablassen jedes Zuges werde erst die Strecke untersucht. Die Personenzüge führten Panzerwagen mit.

Man kann nicht sagen, daß sich diese Eisenbahnzüge besonders für Ferienfahrten und Erholungsreisen eignen.

Das Verbot des Hilfswerkes „Brüder in Not“.

Der Willkür der Sowjetregierung.

Zu dem Verbot des Hilfswerkes „Brüder in Not“ durch die Sowjetregierung erfahren wir noch folgendes: Der Reichsausschuß „Brüder in Not“, eine rein karitative Organisation, macht es sich seit dem Jahre 1921 zur Aufgabe, Notstände im Auslandsdeutschtum zu lindern. Seit 1929 sind dem Reichsausschuß sämtliche kirchlichen und volksdeutschen Verbände angeschlossen. Bei der Durchführung der öffentlichen Sammlungen hat es der Ausschuß stets vermieden, eine politische Tendenz gegen irgendein Land zu verfolgen.

Auf internationalen Konferenzen, wo Notstände von Glaubens- und Volksgenossen erörtert worden sind, haben die Vertreter von „Brüder in Not“, wie alle ausländischen Konferenzteilnehmer wissen, unentwegt diese unpolitische Haltung gezeigt und gefordert. Um so unmotivierter erscheinen die Beschuldigungen von Moskau her.

Anfang Mai 1934 protestierte die Sowjetregierung gegen einen Aufruf von „Brüder in Not“, indem sie diesen als antisowjetische Propaganda bezeichnete. Tatsächlich war in diesem Aufruf, ohne jedes politisches Werturteil, nur auf die bittere Not deutscher Volksgenossen in der Sowjetunion hingewiesen und zu Spenden aufgefordert worden.

Um die unbedingte Loyalität der Hilfsaktion zu betonen, erinnerte der Aufruf erneut daran, daß alle Sendungen nur auf dem russischseits konfessionierten und garantierten „Torgsin“-Wege ausgeführt werden. In diesem Sinne ist die Sowjetregierung verständigt worden. Dabei wurde ihr auch von den zahlreichen Fällen Mitteilungs gemacht, in denen

die Empfänger deutscher und amerikanischer Spenden von örtlichen Sowjetstellen gezwungen wurden, die Spenden mit gehässigen Äußerungen gegen höchste deutsche Regierungsstellen zurückzuweisen

oder sie der bekannten kommunistischen internationalen Hilfsorganisation „Mopr“ zu übergeben. Auch Verbote von der Spender, die auf die „Torgsin“-Kasse hin — ganz unabhängig von „Brüder in Not“ — Sendungen abgeben ließen, sind zu konstatieren.

Am 28. Juli erschien in den „Istwestija“ die offizielle Nachricht, daß die Sowjetregierung alle direkten und indirekten Sendungen von „Brüder in Not“ verbiete, und daß der „Torgsin“ entsprechende Verhinderungsmaßnahmen getroffen habe. Gleichzeitig wurde aber bemerkt, daß Einzelüberweisungen durch „Torgsin“ nach wie vor möglich seien.

Trotz mehrfacher Vorstellungen ist die Sowjetregierung bei ihrer ablehnenden Haltung geblieben. Diese Ablehnung einer rein karitativen Aktion zugunsten notleidender Deutschstämmiger in der Sowjetunion muß aus Gründen der Menschlichkeit aufs tiefste bedauert werden.

dem Ausland wäre die Versorgung der Bevölkerung mit Molkereierzeugnissen aber doch noch nicht ausreichend. Hier gäbe schon die Durchführung zahlreicher handelsvertraglicher Abmachungen die Möglichkeit, den aus der inländischen Erzeugung etwa nicht gedeckten Bedarf an Molkereierzeugnissen zu befriedigen.

Wie wenig die Frage nach einem Steigen der Lebensmittelpreise in diesem Winter am Platze sei, zeigen schon die Regierungserklärungen zum Brotpreis und die eben geschilderte Versorgungslage. Zur gefunden Preisbildung bei allen wichtigen Dingen des Lebensmittelmarktes sei ein besonderes Eingreifen der Reichsregierung von vornherein nicht erforderlich.

Davon könne überdies schon deshalb abgesehen werden, weil alle Lebensmittelherzeuger und -verleiher im Reichs nährstand zusammengefaßt und zu einem geordneten Vorgehen gewillt sind mit dem Ziel und der Folge, dem Konsumenten in jedem Fall nur die Preise zuzumuten, die der Kaufkraftlage der Bevölkerung gerade in ihren ärmeren Schichten voll auf Rechnung tragen.

Die Frage, ob man Beschränkungen der zum Verkauf angebotenen Lebensmittel durch Ausgabe von Karten und dergl. in Betracht ziehe, beantwortet Dr. Moritz mit einem glatten Nein.

Die Frage gäbe willkommene Gelegenheit, einmal den vielen Gerüchten des Auslandes entgegenzutreten, die für Deutschland die Einführung von Lebensmittelkarten voraussetzen. An all diesen Gerüchten sei kein wahres Wort. Es würden auch keinerlei Pläne ausgearbeitet, die auf eine Rationierung der Lebensmittel und die Einführung von Lebensmittelkarten in weiterer Zukunft abzielen.

Auch eine Streckung der Vorräte oder die

Einführung von Ersatzstoffen sei nicht erforderlich,

weil wir die Versorgung auf natürliche Weise sicherzustellen vermögen. Der früher eingeführte Zwang zur Beimischung von Kartoffelstärke zum Getreidemehl habe den Zweck gehabt, die großen Kartoffelüberschüsse unterzubringen. Dieser Verwendungszwang für Kartoffelstärke werde 1934/35 nicht erneuert werden, wohl ein untrüglicher Beweis dafür, daß wir keinerlei Veranlassung haben, das Brotmehl zu strecken. Die Vorschrift, den Ausmahlungsatz für Roggen von rund 68 auf 75 Prozent zu erhöhen, entspringe nicht dem Bedürfnis nach Streckung des Brotmehls; man wolle dem Bauern möglichst viel Roggen belassen, und ihm damit Bewegungsfreiheit für seinen Betrieb geben, ohne daß andererseits die Interessen der Konsumenten dadurch beeinträchtigt werden. Die Einführung von Ersatzstoffen aus dem Ausland komme nicht in Betracht, es sei denn, daß es sich um etwas sehr Natürliches handelt, wie um die Einfuhr von Ölsaaten und sonstigen Fettrohstoffen für die Verarbeitung von Lebensmitteln.

Eisenbahnunglück bei Halle.

Triebwagenzug auf Sonderzug gefahren. Zwei Tote, 160 Verletzte.

In der Nähe des Personenbahnhofes Halle ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Am Sonntagmorgen um 7.35 Uhr fuhr ein Gilitriebwagenzug auf einen Verwaltungssonderzug innerhalb des Bahnhofgeländes auf. Dabei wurden zwei Reisende getötet und etwa 160 Reisende verletzt, davon 17 schwer.

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei den beiden Zügen handelt es sich um den Halleischen Triebwagenzug 1203, der Oberleitung führt, und um den Verwaltungssonderzug 4243 Meissen-Goslar, der von Leipzig kam. Das Unglück erfolgte in der Nähe des Bahnhofes Dessau, unmittelbar bei Halle, wo zur Zeit Gleisverlegungsarbeiten vorgenommen werden. Der Zugverkehr erfolgte hier daher eingeleist. Der Lokomotivführer des Sonderzuges hatte offenbar bemerkt, daß sein Zug sich

auf einem falschen Gleis

befand, denn er ließ den Zug mehrmals halten. Die Fehlleitung des Sonderzuges ist vermutlich dadurch entstanden, daß der Sonderzug, der bei Dessau auf dem linken Gleis fahren mußte, nicht wieder auf sein rechtes Gleis zurückgeführt worden ist. Der Halleische Gilitriebwagen hatte den Bahnhof Halle mit etwa viertelstündiger Verspätung verlassen, wenig später erfolgte bereits der Zusammenstoß.

Bei der ziemlich hohen Anfahrtschwindigkeit der Gilitriebwagenzüge war der Anprall, obwohl erst 800 bis 1000 Meter zurückgelegt waren, und der Leipziger Zug sehr langsam fuhr, ungeheuer stark.

Allerdings kam der Sonderzug, abgesehen von der elektrischen Zugmaschine, verhältnismäßig glimpflich davon. Nur der vierte Wagen des aus sieben Wagen bestehenden Zuges wurde stärker in Mitleidenschaft gezogen; er sprang aus den Gleisen, riß sich aus dem Zugverband und fuhr eine Strecke neben dem Gleis her. Das vordere Abteil des Triebwagens wurde völlig zerstört.

Der Bahnkörper ist an der Unfallstelle vollkommen zerstört; Schienen und Schwellen sind aus ihren Lagern und Verschraubungen gerissen.

Der Präsident der Reichsbahndirektion, Matibel, erschien bereits kurze Zeit nach der Alarmierung der Halleischen und Leipziger Hilfszüge an der Unfallstelle. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt ein Verschulden des Fahrdirigenten vor.

Bei den ums Leben gekommenen

handelt es sich um den Lokomotivführer des Sonderzuges Hofstein aus Leipzig und um eine Reisende. Etwa 160 Reisende wurden verletzt, davon 17 schwer. Die Schwerverletzten wurden sofort in die Halleischen Krankenhäuser geschafft, die Leichtverletzten im Bahnhof selbst verbunden.

Mutter und Kind vom Güterzug überfahren.

Wie die Reichsbahndirektion Münster mitteilt, wurde gegen 18.45 Uhr zwischen den Bahnhöfen Mesum und Emsdetten auf der Bahnstrecke Münster-Rheine die Ehefrau Johanna Summert und deren zweifährige

Sport aus dem südlichen Westfalen

Hagen 1860 endgültig Gruppenmeister

Hagen 72 mit 49 : 25 und Harfort Wetter 52 : 19 Punkten geschlagen

Das war ein feiner Abschluß der diesjährigen Rundentkämpfe in der Hager Gruppe für den nunmehr endgültig feststehenden Meister Hagen 1860. Der gute Durchschnitt, die Mannschafteinheit und die gleichbleibende Gesamtleistung der Hager waren entscheidend für den Endsieg, der die Berechtigung in sich schließt, an den Endkämpfen um die Kreismeisterschaft des Kreises Hagen teilzunehmen. Als Gegner stehen bereits die Gruppenmeister Rote Erde Schwelm und Tura Hattungen fest. Mit den gleich guten Leistungen der getriggen Veranstaltung ist ein erfolgreiches Abschneiden zu erwarten.

Den Kämpfen, die Sonntagmorgen auf dem in guter Verfassung befindlichen Platz der Hager stattgefunden, blieben bedauerlicherweise die Herbeder (63) fern, die allerdings den einwandfreien Sieg der 60er nicht gefährdet hätten. Da die 72er bereits gegen Wetter ihren Rundentkampf durchführten, wurden die Kämpfe dieser Mannschaften gegen Hagen 1860 getrennt gewertet.

Das Gesamtergebnis:

Hagen 1860 — Hagen 72 49 : 25 Punkte
Hagen 1860 — Wetter 52 : 19 Punkte

und die Tatsache, daß von 8 ersten Plätzen 6 an Hagen 1860 fielen, beweist die eindeutige Überlegenheit des Siegers. Die 72er konnten in der Gesamtwertung den zweiten Platz belegen, allerdings fehlten bei Wetter verschiedene Turner.

In den Läufen gab es gute Zeiten über 100 m. Wader (Hagen 1860) siegte knapp, allerdings begünstigt leichter Rückenwind die Zeiten. Durch das Fehlen von Schröder (1860) im 800-Meter-Lauf bedingt, wurde Wader von Hagerlern eingeseht, der in der Schlussrunde seine Gegner stehen ließ und trotz starkem Regenwind mit 2:12 Min. eine beachtliche Zeit erzielte. Ueber 3000 Meter siegte Wüsten (Hagen 72) glatt. Die Rundentafel wurde von den Hagerlern überlegen gewonnen. Hagen 72 und Wetter liefen kombiniert, da beide Mannschaften nicht vollzählig waren. Dagegen lief Hagen 1860 noch mit einer 2. Mannschaft, die allerdings hinter Hagen 72 und Wetter blieb. In den technischen Wettbewerben gab es ausgezeichnete Leistungen. Im Weitsprung war Scharneckt (Hagen 1860) mit 6,69 m nicht zu schlagen. Zwei Hager und ein Wetteraner brachten es ebenfalls auf über 6 m. Der Hochsprung war trotz Abwesenheit von Goldbach (Hagen 1860) seinen Vereinskameraden Langensiepen und Rotmann mit 1,70 m nicht zu nehmen. Insgesamt sprangen 9 Teilnehmer, 4 von Hagen 1860, 3 von Hagen 72 und 2 von Wetter, über 1,55 m. Das sind schöne Durchschnittsleistungen. Im Kugelstoßen konnte Wader (Hagen 1860) nur außer Wettkampfbereich teilnehmen, da er bereits drei Übungen bestritten. Seine drei Versuche mit 13,44 m, 13,39 m und 13,64 m beweisen, daß er die 14 m-Grenze bei sportgerechter Trainingsdurchführung erreichen kann. Im Diskuswerfen setzte sich Rüping (Hagen 72) knapp vor Wader (Hagen 1860) durch. Die Rundentafel, die wie bereits erwähnt, Hagen 1860 mit großem Vorsprung gewann, bildete den Abschluß der wohl gelungenen Veranstaltung, die organisatorisch keine Mängel aufwies und von der wir nachstehend die gewerteten Einzelergebnisse wiedergeben:

100-Meter-Lauf: 1. Wader (Hagen 1860) 11,0 Sek.; 2. Scharneckt (1860) 11,1 Sek.; 3. Scheele (Wetter) 11,2 Sek.; 4. Mettenhöfer (1860) 11,2 Sek.; 5. Quintemeyer (Wetter) 11,4 Sek.; 6. Denguth (Hagen 72) 11,9 Sek.; 7. Schreiber (Hagen 72) 12,1 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Wader (1860) 2:12 Min.; 2. Scheele (Wetter) 2:19,1 Min.; 3. Böder (1860) 2:19,8 Min.; 4. Dahlbühning (Hagen 72); 5. Holtzhaus (Hagen 72).

3000-Meter-Lauf: 1. Wüsten (Hagen 72) 10:32 Min.; 2. Mausberg (1860) 11:30,5 Min.; 3. Böder (1860); 4. Jäger (1860); 5. Jonas (Hagen 72); 6. Winter (Wetter); 7. Quintemeyer (Wetter).

10 mal eine Runde: 1. Hagen 1860 1. Mannschafte 6:43 Min.; 2. Hagen 72 — Wetter komb. 70 m zurück; 3. Hagen 1860 2. Mannschafte.

Weitsprung: 1. Scharneckt (1860) 6,69 m; 2. Severin (1860) 6,32 m; 3. Steinförth (Wetter) 6,08 m; 4. Mausberg (1860) 6,01 m; 5. Rodemann (Hagen 72) 5,91 m; 6. Quintemeyer (Wetter) 5,81 m; 7. Orth (Hagen 72) 5,79 m.

Hochsprung: 1. Langensiepen (1860) 1,70 m; 2. Rotmann (1860) 1,70 m; 3. Orth (Hagen 72) 1,65 m; 4. Steinförth (Wetter) 1,65 m; 5. Scheele (Wetter) 1,60 m; 6. Rodemann (Hagen 72) 1,55 m; 7. Kempmann (Hagen 72) 1,55 m.

Kugelstoßen: 1. Lollert (1860) 12,03 m; 2. Severin (1860) 11,23 m; 3. Lange (1860) 11,0 m; 4. Rüping (1860) 10,86 m; 5. Schreiber (Hagen 72) 10,29 m; 6. Steinförth (Wetter) 10,17 m.

Diskuswerfen: 1. Rüping (Hagen 72) 33,60 m; 2. Wader (1860) 33,29 m; 3. Rotmann (1860) 30,46 m; 4. Kempmann (Hagen 72) 29,84 m; 5. Steinförth (Wetter) 27,16 m.

Dreisprung: 1. El. Meyer (Meschede) 12,83 m; 2. Grimm (Hüsten) 12,74 m.

Stabhochsprung: 1. P. Meyer (Meschede) 2,80 m; 2. Niermann (Hüsten) 2,70 m.

Kugelstoßen: 1. Niermann (Hüsten) 12,30 m; 2. Rupte (Meschede) 11,31 m.

Steinstößen: 1. Niermann (Hüsten) 7,83 m; 2. El. Meyer (Meschede) 7,56 m.

Keulenwerfen: 1. Jürgens (Hüsten) 66,75 m; 2. Otto Hans (Meschede) 60,80 m.

Speerwerfen: 1. P. Meyer (Meschede) 41,20 m; 2. Rupte W. (Meschede) 38,95 m.

Diskuswerfen: 1. Niermann (Hüsten) 30,60 m; 2. Sollmode (Meschede) 30,10 m.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Meschede 48,5 Sek.; 2. Hüsten 49,4 Sek.

Olympische Staffel: 1. Hüsten 4:18 Min.; 2. Meschede 4:35 Min.

DSC schlägt Reichsbahn Hagen mit 45 : 28 Punkten

Zu dem ursprünglich geplanten Dreivereinsskampf trat aus Gilpe leider nicht an, so daß es nur zu dem Duell zwischen dem DSC und dem Reichsbahn DSC kam. Die DSC-er hatten ihre Laufbahn in der letzten Woche neu hergerichtet, trotzdem war sie aber noch zu weich, um besonders gute Leistungen zuzulassen. Dazu kommt, daß ihre Uneinheitlichkeit sowie hervorragende Laufergebnisse nicht zuläßt.

Wie vorausgesehen war, kamen die DSC-er glatt zum Erfolg, umso mehr als die Reichsbahn auf einige gute Kräfte verzichten mußte. Von den acht Konkurrenzen gewannen die DSC-er nicht weniger als sieben, lediglich der Hochsprung fiel an die Reichsbahn. Zuschauer waren, wie man das leider bei fast allen Leichtathletikveranstaltungen feststellen muß, nur wenige vertreten, sie wurden aber für ihr Interesse durch schöne in guter Sportkameradschaft durchgeführte Kämpfe belohnt. Der 100-Meter-Lauf wurde in zwei Teilen durchgeführt. Den ersten Lauf gewann Scheuermann in 11,3 Sekunden vor den Reichsbahnern Mues und Vollbracht, im zweiten Lauf lief Leifeld (DSC) außer Konkurrenz (er war im ersten Lauf wieder „fiken“ geblieben) mit 11,3 Sekunden die gleiche Zeit wie Scheuermann vor Böbing (DSC). Den anschließenden Hochsprung gewannen die Reichsbahnler durch Römer und Niermann, die schon mit 1,50 Meter die ersten beiden Plätze belegen konnten. Diese Konkurrenz war außerordentlich schwach besetzt. Bessere Leistungen gab es in den Wurfübungen, wo Hellmann (DSC) mit 11,72 Meter den Kugelstoß vor Römer (Reichsbahn) 11,19 Meter, gewann, und im Diskuswerfen, wo Blank (DSC) mit 31,50 Meter um 10 Zentimeter besser war als sein Kamerad Hellmann. Im Weitsprung war der DSC-er Leifeld der weitaus Beste, er sprang 6,40 Meter, während der Zweite, Hellmann (DSC) auf 5,92 Meter kam. Auch die anderen Laufkonkurrenzen wurden glatte Gewinne der DSC-er. Ueber 800 Meter liefen Sonke und Reprich in einem ziemlich scharfen Rennen in 2:07,6 Minuten zusammen durchs Ziel, diese Zeit ist unter Berücksichtigung der schlechten Bahnverhältnisse außerordentlich gut. Auch die Zeit des 3000-Meter-Laufes, der von Reprich und Bachmann in 10:06,8 Minuten gewonnen wurde, ist dementsprechend zu beachten. Die abschließende 10 mal eine halbe Runde-Staffel ergab wieder einen überlegenen Sieg der DSC-er, die mit ungefähr 200 Meter Vorsprung zuerst ins Ziel kamen. Mit 28 : 45 Punkten mußten die Reichsbahnspieler den DSC-ern den glatten Sieg überlassen.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Lauf: 1. Scheuermann (DSC) 11,3 Sek., 2. Mues (Rb.) 11,8 Sek., 3. Vollbracht (DSC) 11 Sek. — 2. Lauf: 1. Leifeld (DSC) 11,3 Sek. außer Konkurrenz, 2. Böbing (DSC) 11,4 Sek., 3. Sandau (DSC), 4. Graf (Rb.).

Hochsprung: 1. Niermann und Römer (Rb.) 1,50 m; 2. Függe und Blank (DSC) und Grabe (Rb.) 1,45 m; 3. Repper (DSC) 1,40 m; 4. Graf (Rb.) 1,35 m.

Diskuswerfen: 1. Blank (DSC) 31,50 m; 2. Hellmann (DSC) 31,40 m; 3. Carrie (DSC) 30,40 m; 4. Grabe (Rb.) 28 m; 5. Repper (DSC) 26,80 m; 6. Schiel (DSC) 26 m.

Kugelstoßen: 1. Hellmann (DSC) 11,72 m; 2. Römer (Rb.) 11,19 m; 3. Carrie (DSC) 10,65 m; 4. Blank (DSC) 10,60 m; 5. Grabe (Rb.) 10 m; 6. Repper (DSC) 9,62 m.

Weitsprung: 1. Leifeld (DSC) 6,40 m; 2. Hellmann (DSC) 5,92 m; 3. Schmidt (DSC) 5,91 m; 4. Mues (Rb.) 5,72 m; 5. Bergenthal (DSC) 5,62 m; 6. Römer (Rb.) 5,59 m.

800-Meter-Lauf: 1. Sonke u. Reprich (DSC) 2:07,6 Minuten; 2. Mues (Rb.) 2:16,1 Min.; 3. Euler (DSC); 4. Wülfeld (DSC); 5. Vollbracht (Rb.).

3000-Meter-Lauf: 1. Reprich und Bachmann (DSC) 10:06,8 Min.; 2. Flamme (Rb.) 10:07,2 Min.; 3. Ludwig (DSC); 4. Wette (Rb.).

10 mal eine Runde-Staffel (310 m): 1. DSC 7:17 Minuten; 2. Reichsbahn 8 Minuten.

Klubkampf in Hasperbach

Auf dem Platz in der Kettelbach standen sich am Sonntagabend die beiden D-Klassen-Vereine, TV Hasperbach und der erstmalig auftretende VfB Hagen 31, gegenüber. Die Hasperbacher behaupteten auch weiterhin ihre führende Tabellenstellung und bewiesen durch ihre Siege in allen Konkurrenzen, daß sie zu den stärksten Mannschaften ihrer Klasse zählen. Mit 18:9 Punkten wurden die Hasperbacher überlegene Sieger. Nachstehend die Wertungsliste:

100-Meter-Lauf: 1. Schmidt II (Haspe) 11,7 Sek.; 2. Holzhausen (31) 12,3 Sek.

Kugelstoßen: 1. Schmidt I (Haspe) 11,02 m; 2. Holzhausen (31) 8,80 m.

3000-Meter-Lauf: 1. Schmerbeck (Haspe) 9:47 Min.; 2. Grünwald (31) 10:27 Min.

Weitsprung: 1. Schmidt I (Haspe) 6,05 m; 2. Holzhausen (31) 5 m.

Diskuswerfen: 1. Willemsmann (Haspe) 29,23 Meter; 2. Holzhausen (31) 25,50 m.

800-Meter-Lauf: 1. Fischer (Haspe) 2:17,4 Minuten; 2. Bunzart (31) 2:40 Min.

Hochsprung: 1. Schmidt I (Haspe) 1,59 m; 2. Grünwald (31) 1,38 m.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Hasperbach 50 Sekunden; 2. Hagen 31 55,2 Sek.

Leichtathletische Jugendmeisterschaften des FC Schwelm 06

Der FC Schwelm 06 wickelte am Sonntag seine leichtathletischen Jugendmeisterschaften ab. Ueber 50

aktive Teilnehmer stellten sich zum Kampf, ein Zeichen für die hervorragende Breitenarbeit der Schwelmer Leichtathleten. Gute Leistungen vollbrachten die Jugendlichen Hölter und Janßen. Den Fünfkampf brachte Hölter mit 99 von 100 erreichbaren Punkten vor Janßen an sich, der nur 90 Punkte erzielen konnte. Die besten Leistungen in dieser Konkurrenz waren: Hölter im Kugelstoßen 11,51 Meter, im Weitsprung 5,83 Meter; für die 100 Meter benötigten sowohl Hölter wie auch Janßen je 11,4 Sekunden. Im Keulenwerfen erreichte Hölter 43 Meter, während Janßen nur auf 41 Meter kam. Im Hochsprung belegte Hölter mit 1,45 Meter den ersten Platz vor Janßen (1,40 Meter).

Meschede 1882 gewinnt den leichtathletischen Städtewettkampf gegen Hüsten 09 mit 53 Punkten Vorsprung

Bei unfreundlicher Witterung wurde am gestrigen Sonntag in Meschede der Leichtathletik-Städtewettkampf zwischen dem Turn- und Sportverein 1882 Meschede und Hüsten 09 abgewickelt. In insgesamt 17 Konkurrenzen wurde um die Siegespalme gerungen. Meschede konnte aus diesem Treffen mit 53 Punkten Vorsprung als Sieger hervorgehen. Ursprünglich war diese Veranstaltung als Städtewettkampf zwischen Meschede, Hüsten, Arnberg, Sundern und Meschede gedacht. Unverständlicherweise blieben aber die Leichtathleten von Meschede, Arnberg und Sundern aus. Zeitweise, besonders beim 5000-Meter-Lauf, regnete es in Strömen, worauf auch die in dieser Konkurrenz erzielten schlechten Zeiten zurückzuführen sind. In der Sprintstrecke war Meschede durch Meyer Clemens der Sieg nicht zu nehmen, während in den langen Strecken Hüsten nicht zu schlagen war. Die nachfolgende Siegerliste gibt ein Bild des erbitterten Kampfes der einzelnen Konkurrenzen und der guten Durchschnittsleistungen:

100-Meter-Lauf: 1. El. Meyer (Meschede) 11 Sek.; 2. Niermann (Hüsten) 11,2 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. El. Meyer (Meschede) 24,2 Sek.; 2. Grimm (Hüsten) und Harms (Meschede) liefen ein totes Rennen in 25,5 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Brubne (Hüsten) 55,4 Sek.; 2. Lütge (Hüsten) 58,6 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Brubne (Hüsten) 2:04,4 Min.; 2. Schulte (Hüsten) 2:04,4 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Schulte (Hüsten) 4:35,3 Min.; 2. Wedder (Meschede) 4:37,3 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Schmidt (Hüsten) 18 Min.; 2. Wedder (Meschede) 18,2 Min.

Weitsprung: 1. Niermann (Hüsten) 6,70 m; 2. El. Meyer (Meschede) 6,56 m.

Hochsprung: 1. El. Meyer (Meschede) 1,60 m; 2. Codel (Meschede) 1,60 m.

Viktoria Reddinghausen gegen Schalke 04 in Freienohl

Propagandaspiel am kommenden Donnerstag.

Am kommenden Donnerstag, den 16. August, steigt in Freienohl auf dem Sportplatz am Bahnhof das große Fußball-Propagandaspiel zwischen dem Deutschen Meister Schalke 04 und dem westfälischen Pokalmeister Spielvereinigung 09 Viktoria Reddinghausen.

Beides sind bekannte Mannschaften und haben sich in den Meisterschaftsspielen in der Gauliga des öfteren große Kämpfe geliefert. Im Jahre 1933/34 errang Viktoria Reddinghausen die Meisterschaft in den Pokalspielen des Westdeutschen Spielverbandes und bewies somit, daß sie zu den besten Mannschaften des Westdeutschen Spielverbandes gehört. In der letzten Spielzeit errang die Elf von Viktoria Reddinghausen den 5. Platz. Mehrere führende Vereine wie Hüsten 09 mußten gegen die Reddinghauser hohe Niederlagen einstecken.

Ueber die Spielfähigkeit der Knappen brauchen wir nichts zu erwähnen, da die Schalke unbedingt die besten unserer deutschen Gauen sind. Der FC Schalke 04 wird in folgender Besetzung antreten: Mellage; Bornemann, Jägers; Tibulski, Szepan, Ballentin; Kallwisch, Urban, Mattkämper, Ruzorra, Rothardt.

Die Schalke weilen bekanntlich schon seit dem 1. August in obiger Aufstellung im Luftort Freienohl und werden auch bestimmt in dieser Besetzung den Kampf aufnehmen.

Die Aufstellung des Spielvereins Viktoria Reddinghausen werden wir noch bekanntgeben. Auch diese werden ihre stärkste Besetzung zur Stelle haben, so daß mit einem großen Kampf zu rechnen ist.

Das Spiel kommt am Donnerstagabend um 6.30 Uhr in Freienohl bestimmt zum Austrag.

Der Eintritt ist wie folgt festgesetzt: Im Vorverkauf 0,65 RM., an der Kasse 0,90 RM., einschließlich Sportgroschen. Der Eintritt für Jugendliche bis zum 15. Lebensjahre beträgt 0,25 RM. Die Karten für Jugendliche sind nur in Freienohl im Vorverkauf, und zwar am Mittwoch von 19 bis 20 Uhr im Hotel Hölte, Inh. Otto Spindeldreher, zu haben. Jugendliche, welche sich in dieser angesetzten Zeit keine Karte lösen, müssen den vollen Eintrittspreis bezahlen.

Vorverkaufsstellen sind bisher eingerichtet: Verlebsbüro Freienohl; Heinrich Weber, Freienohl; in Deventrop Druckerei Schöner und Schulte; in Arnberg Gasthof Teibel und Rath; in Meschede Kaffee Schamotte; Gasthof Ungemag; in Bennenem Gasthof Niemeier; in Hüsten bei Auf der Beck und Hotel Moemann; in Meschede Gasthof Lattaria und Weisenburg; in Sundern Kaffee Lange; in Bruchhausen Gasthof Gerlag; in Eslohe Gasthof Reggenhoff; in Rattlar, Westwall, Brilon, Warstein, Winterberg, Elleringhausen und in Allendorf sind Vorverkaufsstellen in den Vereinslokalen der Fußballsport treibenden Vereine eingerichtet. Falls noch in verschiedenen Orten Vorverkaufsstellen eingeführt werden, wird dieses in den Orten bekanntgeben. — Auf Wunsch werden Vorverkaufskarten gegen Vorauszahlung oder gegen Nachnahme vom Ballspielverein 09 Freienohl zugesandt.

Für Parkplätzenheit ist am Bahnhof, 300 Meter vom Sportplatz, bestens gesorgt.

Die Meldefrist der Betriebe des Landhandels.

Aber den Umfang der Meldepflicht der Betriebe des Landhandels und der Ver- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand sind aus den Kreisen der Beteiligten eine Reihe von Zweifelsfragen an das Reichsernährungsministerium und den Reichsnährstand herangetragen worden. Das Reichsernährungsministerium und der Reichsnährstand geben hierzu bekannt, daß Anordnungen ergehen werden, daß die am 15. August 1934 ablaufende Frist zur Anmeldung zum Reichsnährstand bis zum 15. September verlängert werden wird. Die Fristverlängerung wird Gelegenheit geben, die noch bestehenden Zweifel klärstellen.

900-Jahrfeier der Stadt Amberg.

Dem Auftakt der 900-Jahrfeier in Amberg in der Oberpfalz, der Eröffnung der Braunen Gewerbeausstellung durch Reichswirtschaftsminister Esser, folgte die Eröffnung der Geopolitik-Ausstellung „Die bayerische Ostmark und das Reich“, die von der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik, Abteilung Nordbayerisch-Bayerische Ostmark, veranstaltet wurde. Während alsdann im Lichtspielhaus die Tagung des BdL, Gau Oberpfalz, stattfand, begann gleichzeitig im Großen Rathausaal die Tagung des Grenzlandamtes des Gaues Bayerische Ostmark der NSDAP. Schließlich fand auf dem Marktplatz eine große Grenzlandkundgebung statt, an der die gesamte Bevölkerung von Amberg, SA, SS, HJ, BdL und Arbeitsdienst teilnahmen. Die Kundgebung fand ihren Höhepunkt in den Ansprachen des Gauleiters Staatsministers Schemm und des Staatsministers Esser über die Bedeutung der Volksabstimmung am 19. August für die bayerische Ostmark und für Deutschland.

Neuer Schlag gegen das Deutschtum.

Rein Deutschunterricht mehr in den lett-ländischen Grundschulen.

Der lett-ländische Kultusminister Prof. Adamowitsch erklärte in einer Rede, die lett-ländische Regierung habe in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zukünftig in den Grundschulen nur eine Fremdsprache zu lehren, und zwar nicht mehr wie bisher Deutsch, sondern nur noch die englische Sprache.

Diesen Beschluß begründete der Kultusminister damit, daß man sich von dem einseitigen Einfluß der deutschen Kultur befreien wolle. Das lettische Blatt „Pedeja Bribi“ kommentiert diese Nachricht mit den Worten, daß man den „Teufel mit Beelzebub“ verjagen wolle. Da die Beschaffung von englischen Lehrern auf dem flachen Lande auf Schwierigkeiten stößt, werden, wie die Blätter melden, eine Reihe von Grundschulen bis auf weiteres ohne fremdsprachigen Unterricht bleiben.

Deutscher Jugendführer in Polen verhaftet

Warschau, 13. August.

Nach Mitteilung der offiziellen „Gazetta Polska“ wurde in Bromberg der Führer der deutschen Jugendbewegung, Mielke, aus bisher unbekannten Gründen verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Mielke wurde im vergangenen Jahre im bekannten Pfadfinderprozeß zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt.

Reichsdeutscher im Amsterdamer Judenviertel mißhandelt.

Auf dem im Amsterdamer Judenviertel liegenden Neumarkt ereignete sich ein roher Überfall auf einen deutschen Staatsangehörigen, der dort mit einem Kraftwagen vorgefahren war, um in einer Buchhandlung geschäftliche Verhandlungen zu führen. Der Kraftwagen führte zwei kleine Hakenkreuzflaggen. Es sammelte sich eine aufgeregte Menschenmenge an, riß die Flaggen vom Wagen ab und zertrümmerte die Fensterhebeln. Als der Wagenbesitzer zurückkehrte, wurde er von der Menge überfallen und mißhandelt. Eine Polizeistreife befreite ihn und führte ihn zur nächsten Polizeiwache, wo der Vorfall zu Protokoll genommen wurde. Von den Teilnehmern an dem Überfall konnte bisher nur eine Person ermittelt werden.

Steuereinführung in Schloß Pleß.

Das Ergebnis der Zwangsversteigerung.

Das polnische Finanzamt hatte bekanntlich wegen Steuerschulden des Fürsten Pleß, die polnischseits mit 14 Millionen Zloty beziffert werden, die Versteigerung des Inventars des bekannten Schlosses des Fürsten angeordnet. Der Versteigerungswert aller Gegenstände war mit nur ungefähr 120 000 Zloty angelegt, eine Summe, die zu der Steuerschuld des Fürsten in keinem Verhältnis steht.

Die Versteigerung ruft die Erinnerung wach an eine der schönsten Besitzungen, die bis nach dem Kriege zu Deutschland gehörten. Schloß Pleß war von Ende 1914 bis zum Fall von Rußland das Hauptquartier der deutschen Armeen im Osten. Kaiser Wilhelm II., der junge österreichische Kaiser Karl, die Könige von Sachsen, Württemberg und Bulgarien, der Deutsche Kronprinz, Generalfeldmarschall von Hindenburg und viele Generale und Staatsmänner weilten damals kürzere oder längere Zeit in seinen Mauern, die noch zahlreiche Erinnerungen an diese Zeit bergen.

Zu der Zwangsversteigerung von Teilen der Inneneinrichtung des Schlosses waren meist nur auswärtige Käufer erschienen, während die Einwohner von Pleß sich von der Versteigerung fernhielten. Die Abschätzung der großen Kunstwerke, die unter den Hammer kamen, läßt erkennen, daß auf den Kunstwert der Gegenstände wenig Rücksicht genommen wurde. Besonders Interesse erregte ein Tischchen, dessen Platte, eine silberne Tafel, folgende Aufschrift trägt: „Großes Hauptquartier 1915“. Darunter stehen die Namen des Kaisers, Hindenburgs und anderer Mitglieder des Großen Hauptquartiers. Das Inventar des Markalls fand keine Käufer. Die überaus kostbare Geweihsammlung des Fürsten wurde von Graf Hochberg aus München neben anderen wertvollen Stücken, die einen persönlichen Wert für die fürstliche Familie besitzen, erworben. Die ganz besonders wertvolle Waffensammlung wurde nicht versteigert.

Starhemberg über Österreichs Politik.

Für deutsch-österreichische Entspannung.

Vizekanzler Fürst Starhemberg gab in Gegenwart des Außenministers Baron Bergr-Waldeneck und des Staatssekretärs für das Sicherheitswesen Freiherr von Hammerstein-Equord vor den Vertretern der Presse einen Überblick über den Stand des österreichischen Sicherheitswesens. Der Fürst erklärte, daß die dem Staate zur Verfügung stehenden Machtmittel jeder, aber auch jeder Lage gewachsen seien. Der letzte Aufruf habe die bedingungslose Verlässlichkeit des Bundesheeres, der Polizei, der Gendarmerie und des freiwilligen Schutzkorps erwiesen. Der Vizekanzler betonte mit erhobener Stimme, daß Milde gegen die Aufständischen nicht erwartet werden dürfe. Die Unterdrückung über die Zusammenhänge der Aktion mit reichsdeutschen Stellen sei noch nicht abgeschlossen. Die Regierung würde das Material zu gegebener Zeit jedoch vor der Weltöffentlichkeit entlasten.

Die Ausführungen Starhembergs, ähnlich wie seine jüngsten Reden vor der Vaterländischen Front, die nicht gerade auf einen versöhnlichen Ton gestimmt waren, spiegeln deutlich die Stimmung der Heimwehrkreise wider, die eine endgültige Abrechnung mit dem Nationalsozialismus wünschen. Der Fürst muß sich als Bundesführer mehr oder weniger zum Sprecher dieser Kreise machen, deren Anschauungen weder den feinnigen noch denen des Bundeskanzlers entsprechen dürften.

In einer Aussprache mit einem reichsdeutschen Zeitungskorrespondenten bekannte sich der Außenminister Baron Bergr-Waldeneck in bezug auf das deutsch-österreichische Verhältnis durchaus als Freund einer Entspannung. Der Außenminister wies vor allem auf die Bedeutung hin, die die Presse bei der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man hüben und drüben nach der jahrelangen Kampagne endlich wieder herzlichere Töne gegenseitigen Verständnisses finden werde. Auch über die Mission des Herrn von Papen äußerte sich der Minister in freundlichem Sinne.

Besuch Starhembergs bei Mussolini.

Der österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg traf mit dem Flugzeug auf dem römischen Flughafen Littoria ein. Starhemberg begab sich sofort von dort aus nach Ostia, um das dort befindliche Lager der 200 österreichischen Jungen zu besichtigen, das von den Italienern unter dem Namen „Campo Austria“ eingerichtet ist. Im Lager konnte Starhemberg Mussolini begrüßen, der in Begleitung von Staatssekretär Suvich zu einem Besuch der Jugend eingetroffen war. Wie die halbamtliche „Agenzia Stefani“ berichtet, hielt Fürst Starhemberg bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er erneut betonte, Österreich sei von dem festen Willen erfüllt, seine „Unabhängigkeit“ aufrecht zu erhalten, was es auch koste. Mussolini zog sich dann mit Starhemberg und Suvich in ein Zelt zurück, wo eine Besprechung stattfand, die über eine Stunde dauerte.

Der Prozeß gegen die Wachbeamten in Wien.

Am Sonnabend wurde in Wien der Prozeß gegen die neun Wachbeamten, die in das Bundeskanzleramt eingebracht waren, mit dem Zeugenverhör fortgesetzt. Die Wachbeamten, die sich zur Zeit des Überfalls im Bundeskanzleramt befunden hatten, gaben zum Teil an, daß sie zwar zunächst entwandten, daß ihnen aber später ihre Waffen zurückgegeben worden seien. Dieser Umstand ist sicherlich für die Denktungsweise der Angeklagten bezeichnend, da sie offenbar alles

in dem Glauben an die Legalität ihrer Handlungen taten. Der angeklagte Wachbeamte Maiken, der neben dem durch Selbstmord geendeten Dobler eine Hauptrolle gespielt zu haben scheint, hat sich, wie ebenfalls heute von Zeugen festgestellt wurde,

in den Februarkämpfen gegen die Nazis auszeichnet.

Gedenkteiler für deutsches U-Boot in Finnland

Errichtung eines Gedenksteins für U. 3. 57

In Hamkär in den finnischen Schären ist ein Gedenkstein für das deutsche U-Boot U. 3. 57, das während des Krieges, nachdem es Hilfsmaterial für die finnischen Freiheitkämpfer nach Finnland gebracht hatte, verschollen ist, enthüllt worden. Das Denkmal wurde von den finnischen Jägern in dankbarer Erinnerung an die deutsche Waffenhilfe errichtet. An der Enthüllungsfest nahmen neben Vertretern des finnischen Staates, des Heeres und der Marine und deutscher Vertreter an, vornehmlich zahlreiche die Bevölkerung teil. Man spricht von 20 000 Menschen, die anwesend waren.

Auf der äußersten Südspitze der Hamkärklippe, da, wo das Boot zum letzten Mal gesehen worden ist, ragt der mit dem Eisernen Kreuz geschmückte granitene Obelisk des Gedenksteins empor mit den 27 Namen der Besatzung von U. 3. 57. Abordnungen der finnischen Armee und Marine, des Schutzkorps und des deutschen Segelschiffes „Gorch Fock“ hatten auf der Klippe Paradeaufstellung genommen, über welcher die finnische und die Halbmaße gesetzten deutschen Flaggen wehten.

Nach der Einweihung, bei der sich der erkrankte finnische Staatspräsident Svinhufvud durch Kriegsminister Ojala hatte vertreten lassen, häuften sich die Kränze der finnischen Armee und Flotte, der örtlichen Schutzkorps, der Ortsgruppe der NSDAP Helsingfors, der deutschen Kolonie und zahlreicher deutscher und finnischer Vereine in großer Zahl um den Gedenkstein.

Locales und Provinzielles

Halber, den 13. August 1934.

Die Schwalben sammeln sich.

Auf den Drähten der Fernspregleitungen fangen sie an, sich in langen Reihen zu sammeln und sich geschäftig etwas zuzuwischen, unsere sieben Hauschwalben. Man merkt es ihnen an, daß sie etwas Wichtiges zu verhandeln haben. Es geht um die ersten Vorbereitungen zur Abreise und damit für uns Menschen um eine Mahnung mehr, daß der Herbst im Anzuge ist.

Zwar mit denjenigen beiden Schwalben, die uns am nächsten stehen, mit der weißstehenden Haus- und mit der durch ihre zimmerrote Kehle ausgezeichneten Stalla- oder Rauchschwalbe hat es noch eine kleine Weile Zeit. Von ihnen gilt im allgemeinen der Satz „Am Marias Geburt, ziehen die Schwalben fort“, aber die an steilen Hängen, an Lehmwänden usw. ihre tiefen Nisthöhlen anlegenden Uferschwalben machen sich bereits auf die Reise. Unmittelbar vor dem Abflug steht auch unser größter Schwalbenvogel, der rindensfarbige Ziegenmeller oder die Nachtschwalbe. Ganz unversehens, so daß man aufpassen muß, um es gewahr zu werden, verläßt uns auch die Schwalbe, die sich bis mitten in die Großstädte hinein wagt, der Mauer- oder Turmsegler, einer der schnellsten und besten Flieger unter allen, die da geflügelt sind. Jedes Kind kennt ihn, wenn er an warmen Sommerabenden mit dem schrillenden Rufe tri-tri wie ein Pfeil hoch durch die Luft schießt. Meist kommt er erst spät bei uns an, manchmal erst im Juli, macht schnell eine Brut, und schon vier Wochen später verlassen uns viele von ihnen, einige allerdings erst im September.

Unsere beiden als Menschen nachbarn beliebtesten Schwalben erwecken oft den Eindruck, als ob es ihnen schwerfalle, von ihrer Sommerheimat Abschied zu nehmen. Da die nordischen sich noch bei uns verweilen, wenn unsere eigenen schon abgezogen sind, so beobachten wir ihren Abflug oft mehrere Wochen lang. Man hat aus ihrem früheren oder späteren Sammeln Rückschlüsse auf den frühen oder späten, den harten oder milden Winter ziehen wollen. Dafür hat man aber keinen sicheren Anhalt. Gelegentlich bleibt die letzte Brut bei uns so lange, daß sie den Anschlag überhaupt versäumt und gegen Wintereinbruch aus Nahrungsmangel verhungert oder mit Flugzeugen über die Alpen gebracht werden muß. Wir wir es in den letzten Jahren erlebt haben. Aber auch zwischen dieser Erscheinung und der Art des kommenden Winters haben sich keine Zusammenhänge seitens der Vogelfunktionen feststellen lassen.

Halber

—O Verkehrsunfall. Am Samstagabend wurde auf der Hagenerstraße in Halber eine Frau durch einen Radfahrer angefahren. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Polizei ist mit der Klärung der Schuldfrage beschäftigt. Dieser Unfall möge nochmals als Mahnung dienen, die Verkehrsregeln zu beachten.

—O Warenbeträger. Am Freitag und Samstag der vorigen Woche traten im Amt Halber Italiener auf, die gute Strümpfe zum billigen Preise anboten. Die Strümpfe sollten später geliefert werden. Daneben versuchte man, billige Anzugstoffe zu vertreiben. Die Qualität dieser Anzugstoffe läßt sehr zu wünschen übrig. Das Bestreben der Italiener ist offensichtlich darauf gerichtet, durch Anbieten der guten, billigen Strümpfe, — die leider niemals geliefert werden, — die Bevölkerung zum Kauf der „billigen“, minderwertigen Anzugstoffe geneigt zu machen. Das gleiche Geschäftsbild haben Italiener in Mülheim und in Wuppertal angedeutet. Offenbar handelt es sich um dieselbe Gesellschaft. Es ist deshalb zu hoffen, daß durch die hier gelungene Feststellung der Personalkarte eines der Italiener, der Gesellschaft das Handwerk recht bald gelegt wird. Die Bevölkerung mag hieran wieder erkennen, daß äußerste Vorsicht beim Ankauf von Waren von Hausieren — erst recht, wenn es sich um Ausländer handelt — angebracht ist.

—O Lichtspiele Karlshöhe. Am Samstag und Sonntag gelangte in den Lichtspielen Karlshöhe der Film „Schwarzwalddädel“ nach der gleichnamigen Operette von August Reidhart zur Vorführung. Die Wiedergabe dieser reizenden Operette als Tonfilm ist unter der Spielleitung von Georg Joch als ein Meisterwerk zu betrachten. Den Domkapellmeister verkörpert Walter Jansen in der ihm eigenen feinsinnigen Weise. Maria Velling in ihrer Rolle als Bärbele, ganz fabelhaft, ebenso ihr Partner Hans Söhner, als fahrender Student und Musikus. Auf vielfeitigen Wunsch wird diese Operette heute, Montagabend, 8 Uhr nochmal vorgeführt und niemand versäume, sich diese mit ihren reichen, bzaubernden Melodien anzusehen. Ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigt die Darbietungen.

Breckerfeld

— Zum Unglücksfall des Walter Sch., von dessen Sturz aus dem Fenster des 3. Stockes wir kürzlich berichteten, erfahren wir, daß dem Bedauernswerten der gebrochene Fuß leider im Hagener Krankenhaus amputiert werden mußte.

— Rückkehr von Deutsch-Krone. Die vor etwa sechs Wochen durch die NSD. nach Deutsch-Krone in Landaufenthalt gegebenen Kinder unserer Gemeinde sind wieder zu ihren Eltern zurückgekehrt. Die Kinder haben sich alle gut erholt und konnten von ihrem Aufenthalt im Osten nur das Beste berichten. Ein Junge, Gustav Sch., ist noch dort geblieben, da er ein halbes Jahr bei seinen Pflegeeltern bleiben will.

—! Der Sozialismus der Lat: „Die NSD.“ hat dank des Opferwillens der Volksgenossen in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind“ vielen tausenden wertvollen Eltern des Volkes Erholung, Gesundheit und Ferienfreude geben können. Auch unsere Ortsgruppe steht in voller Arbeit. Am 7. d. M. sind 24 Kinder nach Magdeburg-Anhalt in Freistellen entandt worden. Donnerstag morgen kehrten 20 Kinder aus Westpreußen sehr gut erholt zurück. Alle machten einen gepflegten Eindruck und sprühende Lebensfreude lachte aus ihren Augen. In der hiesigen Ortsgruppe sind augenblicklich 19 deutsche Kinder aus Holland untergebracht. Sie haben sich alle gut eingelebt und werden nach ihrer Heimreise mit Freunden vom schönen Sauerland erzählen. Stärkung der Volkskraft, Schaffung wahrer Volksgemeinschaft, das ist die Lösung. Dazu muß jeder mithelfen. Es werden noch Freistellen für Kinder gesucht. Jeder muß als Mitglied in der NSD. mitwirken.

Kierspe

—) Der hiesige Arbeitsdienst hat mit dem großen Meliorationsprojekt im Kerspetal begonnen. Die gesamten Kräfte dürften vorerst für die Durchführung dieser Maßnahme verwendet werden, da sich die Rodungsarbeiten besser für die Wintermonate eignen.

pn. Länderscheid. Siedlungswesen und Schönheitssinn. Ein schönes Beispiel dafür, wie sehr ein eigenes Heim dazu anspornt, Schönheit und Behaglichkeit darin hervorzuzaubern, beweist die Siedlung „Krähenwöden“, die zu einem wahren Schmuckstück geworden ist.

Überall schöne Mauern und gepflegte Gärten vor und hinter den Häusern. Blumen leuchten und Laubengänge laden zu Spaziergängen ein. Und alle Schönheit entspringt dem Fleiße der Stiebler.

Altena. Gründung einer Künstlerarbeitsgemeinschaft. Von der Altenaer Kreisrundfunkstelle wurde eine Künstler-Arbeitsgemeinschaft des Kreises Altena gegründet, in der alle schaffenden Künstler des Kreises, die ihre Arbeitskraft in den Dienst an Volk und Vaterland stellen, zusammengefaßt werden sollen. Der Kreisrundfunkstelle haben sich bereits der bekannte Heimdichter Jörgen Ebbinghaus, Schriftsteller Hans Blaschke und Burgarchivar Ferdinand Schmidt zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Köln. Die Felten u. Guilleaume Karlsruher in Köln-Mülheim vermittelten gestern vormittag Pressevertretern interessante Eindrücke über die Kabelherstellung und besonders über zwei Kabel, welche als die dicksten und schwersten Kabel gelten, welche jemals im Karlsruher und vermutlich überhaupt jemals hergestellt worden sind. Es handelt sich um ein Kabel für die Kraftübertragung von Südschweden nach der Insel Veland und um ein zweites Kabel für die Rheinkreuzung bei Rymwegen. Letzteres umfaßt 6000 Meter Wasserkabel mit etwa 6500 Meter anschließendem Landkabel. Mit jedem dieser Kabel können maximal etwa 58000 KVA übertragen werden.

Schwerer Verkehrsunfall in Essen

Essen, 13. August. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe des Uhlenkruges. Ein besetzter großer Mannschaftswagen der Revierpolizei Essen stürzte aus noch nicht geklärt Ursache um. Ein Insasse wurde getötet, mehrere zum Teil schwer verletzt.

Mutter und Kind überfahren

Münster i. W., 13. August. Zwischen den Bahnhöfen Mesum und Emsdetten auf der Bahnstrecke Münster-Rheine wurde die Ehefrau Johanna Hummert und deren zweijährige Tochter Maria von einem Güterzug überfahren und getötet. Das Kind war kurz vor dem ankommenden Zuge durch die mit Güterbehälter versehene Schranke getroffen und auf den Bahnkörper gelaufen. Die Mutter lief im letzten Augenblick hinzu, um das Kind zurückzuziehen. Beide wurden jedoch von der Lokomotive des Zuges erfasst und getötet.

Riesenfeuer vernichtet 15 Gehöfte.

Großer Teil eines Dorfes eingäschert.

Das Bauerndorf Schichtenberg (Meißenburg) wurde von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Das Feuer breitete sich infolge der Trockenheit und des starken Windes mit rasender Schnelligkeit auf die angrenzenden Gebäude aus.

Insgesamt wurden 15 Gehöfte mit 48 Gebäuden, davon 11 Wohnhäuser, eingäschert.

Zahlreiche Kühe, Pferde, Schweine und viel Federvieh kamen in den Flammen um. Die Geschädigten stehen vor dem Nichts. Die aus der Umgegend erschienenen

Feuerwehren konnten in der Frühe das Feuer eindämmen. Die unmittelbar an der Brandstätte stehende Dorfkirche blieb vor den Flammen bewahrt.

Dies ist die dritte Brandkatastrophe im Dorf innerhalb von fünf Jahren. Im Herbst 1929 brannten 18 Gehöfte und im Spätsommer 1930 insgesamt zwölf Gehöfte nieder. Damals wurde Brandstiftung festgestellt, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Auch diesmal soll wieder Brandstiftung die Ursache des Feuers sein.

Personenombibus überschlägt sich.

Drei Todesopfer, zahlreiche Verletzte. Schweres Unglück bei Glogau.

Auf der Straße Berlin-Breslau, zwischen Neustadt und Postwitz, ereignete sich nachmittags am Schnittpunkt der Chaussee Glogau-Sprottau ein furchtbares Kraftwagenunglück.

Ein von Berlin kommender Personenombibus aus Schweidnitz, der mit 35 Personen besetzt war, fuhr auf der Kreuzung mit einem Personenkraftwagen aus Deutsch-Krone zusammen. Bei dem Zusammenstoß geriet der mit hoher Geschwindigkeit fahrende Ombibus ins Schleudern und überschlug sich. Kurz nach dem Zusammenstoß ertönten aus dem Ombibus furchtbare Hilferufe. In der Nähe weilende Leute und die Feuerwehren aus der Umgebung eilten sofort herbei und befreiten die Verunglückten.

Drei von ihnen, der Besitzer des Wagens, Köfer aus Schweidnitz, und zwei Frauen waren bereits tot. Von den übrigen waren der Sohn des Besitzers und fünf Frauen schwer verletzt.

Sie wurden ins Glogauer Krankenhaus gebracht. Bei zwei der Schwerverletzten besteht Lebensgefahr. Fast alle übrigen Insassen des Wagens wurden durch Glassplitter verletzt. Die Staatsanwaltschaft Glogau ersucht bald an der Unfallstelle und hielt einen Lokalters ab. Das Überlandauto ist vollständig zertrümmert.

Riviera-Schnellzug entgleist.

6 Tote, 35 Schwerverletzte.

Der zwischen Genf und Ventimiglia (Riviera) verkehrende Schnellzug ist Sonntag früh kurz nach 4 Uhr 200 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Avignon (Frankreich) entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen.

Der Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert, der Postwagen legte sich um und fiel auf einen nebenan haltenden Güterzug, von dem zwei Wagen umschlugen und ihrerseits Wagen eines Nebenzuges mitrissen. Auf diese Weise waren die vier Hauptlinien des Bahnhofs Avignon unbefahrbar geworden.

Die Bahnhofseinfahrt glückte einem Trümmersfeld. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten wurden durch die Zerstörung der elektrischen Leitungen erschwert. Nach den letzten Meldungen sind sechs Personen getötet und 35 schwer verletzt worden.

Die meisten Verletzten haben Verletzungen davongetragen. Über die Ursache des Unglücks ist vorläufig

Näheres nicht bekannt. Der Fahrer, der unverletzt blieb, während der Zugführer schwer verletzt wurde, behauptet, daß der Unfall durch einen Achsenbruch des unmittelbar hinter der Maschine laufenden Gepäckwagens verursacht worden sei, während man behördlicherseits annimmt, daß der Zugführer die vorgeschriebene Geschwindigkeit stark überschritten habe.

Nach weiteren Berichten aus Avignon hat sich die Zahl der Todesopfer des Schnellzugunglücks auf acht erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt insgesamt 55, davon 30 Schwerverletzte. Als Ursache des Unglücks scheint jetzt festzustehen, daß der Zug, der vorchriftsmäßig nur mit 20 Stundenkilometer in den Bahnhof einfahren durfte eine Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometer hatte.

Kampfstier verletzt über 30 Personen.

Ein Stierkampf, der auf dem Marktplatz eines spanischen Dorfes in der Provinz Granada abgehalten wurde, nahm einen aufsehenerregenden Verlauf. Als die zwei Verurteilten durch einen riesigen, besonders bössartigen Stier verletzt und kampfunfähig gemacht worden waren, sprangen etwa 50 junge Burken aus dem Publikum in die Arena, um dem gefährlichen Stier gegenüber ihre Stierkämpferkünste zu zeigen. Der Stier blieb jedoch auch dieser Übermacht gegenüber Sieger und verwundete etwa 30 seiner Gegner durch Hörnerstöße mehr oder weniger schwer.

Blutiger Zwischenfall in einem Zirkus.

In der Nähe der französischen Stadt Bayonne ereignete sich nach Schluß einer Zirkusvorstellung ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Eine Frau, die von der Menschenmenge gedrückt wurde, ohrfeigte deswegen ein Kind. Der Vater des Kindes, empört über die Mißhandlung, zog einen Revolver und schob blindlings um sich. Er erschoss einen 60jährigen Mann und traf einen jungen Mann in die Brust, der schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die empörte Menge versuchte darauf den Mörder zu lynchen, so daß er nur mit Mühe von der Polizei in Sicherheit gebracht werden konnte.

Was man noch wissen muß.

Eisenbahnattentat in der Mandschurei — 16 Tote.

Mukden. Auf den Personenzug Mukden-Kirin ist ein Anschlag ausgeführt worden, der zur Entgleisung des Zuges führte. Die Polizei meldet, daß 16 Personen getötet und 20 verletzt worden sind.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. VII. 34 : 1700



Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Himmen

im Alter von fast 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Himmen geb. Schmidt
Helene Pohlmann geb. Himmen
Hugo Himmen
Heinrich Pohlmann
Marta Wever
und 1 Enkelkind.

Halver und Hamm i. W.,
den 12. August 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. August, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Kölnerstraße 32, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Landwehr-Verein
Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Carl Himmen

treten die Mitglieder am Dienstag, den 14. d. Mts. nachm. 4 Uhr vor der Fahne an.

Der Vereinsführer.

Gebrauchte Gegenstände

kaufen u. verkaufen
Sie am besten durch eine kleine Anzeige im

Allgemeinen Anzeiger.

Jeden
Montag

50 neue
Bilder

in der neuen
Koralle

für 20 Pf.

„KORALLE“, das neue Bilderblatt
für alle Freunde von frischer Luft
und Lebensfreude

Vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Briefpapier

los und in Kartons; bedruckt und unbedruckt empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halver.

Lichtspiele Karishöhe.

Auf vielseitigem Wunsch wird heute Montag abend 8 Uhr die

Operette

„Schwarzwaldmädel“

nochmal zur Aufführung gebracht.

Gutes Beiprogramm.

**Bleibet treu
Eurer alten
Heimatzeitung!**

Bin Mittwoch mittag um
2 Uhr in Tannenbaum, 1/5
Uhr Dürenershaus, mit besten

oldenburger Schweinen

zum Verkauf.

Kä m p e r, Denneking.

Habe Freitag morgen
hochtragende

Rühe.

W. Schoppmann, Linge.

Auf 312 Marienheide.

Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 11. August 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 116349 123521
10 Gewinne zu 3000 M. 24597 173980 271636 284707 376014
22 Gewinne zu 2000 M. 8327 84038 191893 196956 217420 227813
306489 334764 377703 383525 399638
20 Gewinne zu 1000 M. 115682 119888 193442 200142 233551
263626 278823 304061 315081 322877
96 Gewinne zu 500 M. 6320 8275 8820 30754 31311 50158 56880
58265 68930 79999 95655 106837 125878 133193 137647 141873
149461 170683 182459 203364 208165 227797 244089 245594 247830
248141 259981 261968 265609 267601 270233 270695 279384 287220
301492 319359 321746 322011 329410 337791 340365 341432 359776
374641 378079 381611 383215 398600
394 Gewinne zu 300 M. 2964 6885 11288 16515 24154 28181 35745
46004 48805 50980 51891 65169 67080 67171 67269 69424 70302
71077 74208 76389 80209 82687 85615 87550 88818 90415 91825
91840 92970 93435 98776 99020 99302 99834 101049 101565 101981
103933 105397 105402 106670 107009 107710 107989 108271 108712
111161 112180 112966 113316 113582 114499 115056 116437 117011
119550 123119 127129 128599 129934 132628 134645 134663 135684
135797 136793 140140 143842 146870 149274 150304 155032 155146
155924 162269 162376 163550 163965 163990 166190 166277 177555
177652 180645 181379 181409 181939 183454 186481 187530 189493
189758 189900 193171 196301 196512 197495 201978 202149 203555
203578 204117 204204 209287 209994 211682 220833 226225 226788
229975 231132 233662 235915 236723 239900 243740 243851 245146
252511 255213 257086 258342 258971 260858 261006 263544 267949
270474 271095 271693 274064 275313 276494 279545 279907 281017
282095 283622 285920 288563 289162 290307 295668 297299 301797
303139 303812 307273 308972 313147 313338 313392 313881 315968
316586 318251 322229 330864 335006 335062 335486 336212 336720
337586 338416 338588 339813 341212 341409 342624 344708 345104
345131 346937 349158 349900 351773 354365 355398 358063 360840
365490 367173 368681 370844 372221 375302 377733 381339 385294
387156 388744 389111 394087 395465 398188 398246

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 85468
2 Gewinne zu 5000 M. 203194
8 Gewinne zu 3000 M. 156196 204417 292719 366062
18 Gewinne zu 2000 M. 73181 123888 178902 209960 226457
273892 357827 362165 378119
34 Gewinne zu 1000 M. 20518 23118 37783 68932 71956 90418
125818 150009 177388 208563 218041 239792 245131 268758 306189
330826 338908
78 Gewinne zu 500 M. 4827 9525 14812 36529 62974 87893 8798
90733 97437 102130 103016 110449 112321 136375 136525 14368
154804 165569 169739 171506 172603 176137 190055 221097 23373
236562 265068 270279 285258 316994 317994 321475 332793 345671
354694 363433 367295 398380 398766
352 Gewinne zu 300 M. 499 2858 3139 4312 4959 8200 8629 11201
13283 13857 16745 18349 19453 22265 26045 27695 30876 33371
35008 35364 37671 38004 48816 48872 50125 51922 61629 65401
68965 69256 73203 73471 75683 76291 76637 79984 81730 82136
83664 83806 86874 86716 91841 92068 93274 93594 95886 98524
101384 102244 102517 108512 109111 112385 117483 117824 118706
119798 121636 123538 124219 125863 128879 131767 135299 137269
138317 140999 147446 154838 154862 156900 160285 160743 161276
163835 166303 167995 168614 169641 171327 171475 171833 173480
175423 181820 185110 185953 187061 188258 189085 191824 193862
196649 198600 202505 202892 208033 208440 208711 210656 211895
212874 213983 214520 214699 217243 219419 220243 222320 225553
226914 228182 228660 229888 230864 231714 236268 236842 237398 239628
240306 240750 246968 248701 249031 249674 256683 257772 260982
262191 262566 265076 267030 267144 275574 276445 277811 286673
288308 295257 300139 303488 303643 312374 316137 317361 317731
320337 324447 329158 336037 342825 345319 346800 346802 347221
347269 348230 350421 352989 357401 358623 365685 366383 371187
372190 376670 376791 379322 381115 385486 386048 387798 395223
397756 399803

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

23509 56105 91309 95069 147462 237652 241252 244413
340081 351596

Im Gewinnrade verblieben: 520 Tagesprämien zu 1000 M.
2 Gewinne zu 100000, 2 zu 80000, 2 zu 10000, 2 zu 7500, 4 zu 5000, 6 zu 3000, 10 zu 2000, 36 zu 1000, 176 zu 500, 338 zu 300, 830 zu 200, 1730 zu 100, 4218 zu 50, 16856 zu 300 M.

Inferieren bringt Gewinn!